

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 88 (1962)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Mathematisch bewiesen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-501363>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Um Sitsch fi Mainig



I khumma mit miinam Maaga kho-  
ga guat uus. Miar zwai hend an  
uusgezeichnet Tiimwöör. Ar  
khrampfat dNacht duura und i  
wäärand am Taag. Das isch asoo:  
I ässa nüüt zMorga, weenig zMit-  
tag, darfür wird denn abar am  
Oobat inabbiggnat. Denn muß  
miina Maaga aafanga schaffa und  
i ruaban uus. Bis am Morga hätt  
är siini Aarbat glaischtat und tarf  
denn dar ganz Taag dar Ranza  
plangga. I waiß, i waiß, fasch alli  
Tökhtar säagand, miina Maaga und  
ii läabandi totaal varkheert. Am  
Morga sölli man ässa. Viil und  
guat, darmit ma schaffa möögi und  
Khräft heji. Nu, dia Härre Tökht-  
ar khennand halt mii und miina  
Maaga nitta ...

I probiaras zwoor immar widar,  
aswas zMorgan ässa. Zum Bej-  
schpiil in da Feeria. Abar Hung  
hanni aifach nitt gäära. Miina  
Maaga au nitta und khaum isch  
aso aswas bej imm dunna, fangt är  
a rekhliamara. Är loot sich zwoor  
maischtans mit Ggonijagg zfridda  
schtella. Abar Ggonijagg am Morga  
früa isch au nitt ganz das, was  
Tökhtar varlangand ...

Zainziga was miar zwar (miina  
Maaga und ii) no aswia varliidand  
(und au säbb nu in da Feeria) isch  
a Schtückhali Khäas. Aifach Khäas,  
nüüt darzua. Abar do hocks in-  
ama Hotäll, in dar Schwizz, im  
Khäasland, und witt und brait isch  
khai Khäas umanand! Hööch-  
schtans a guati Khäasrekhlama. Und  
dSärviartochtar muß zeersch dar  
Scheff go frooga, öb si a Schtuckh  
Khäas zum zMorga bringa törfi.  
Dar säbb said denn sihhar jo – und  
schribbt das Schtückhali Khäas zum  
«Frühstück» äxtra uuf, au wenn i  
susich gäär nüüt ggässa hann. Wa-  
rum, iar liaba Hotälljee, schpaa-  
rand iar so grausig mitam Khäas  
bejm zMorganässa?? Miar zwai  
(miina Maaga und ii) räächand üüs  
nemml. Und löönd üüs drejmool

Khaffi noohasärviara. Und in jee-  
dara Tassa viar Zuckhar. Wia hätts  
früanar uff denna Plakhäatli ghai-  
ßa: Den Käse nicht vergessen!

### Haben Sie auch?

Es gibt höfliche und unhöfliche  
Fragen. Als höflich gilt etwa die  
Frage, «wie geht es?». Als ausge-  
sprochen unhöflich wird von Da-  
men andererseits die Frage «wie alt  
sind Sie?» empfunden.

Es gibt noch eine dritte Kategorie:  
Jene der *sehr* unhöflichen Fragen.  
Zum Beispiel: «Haben Sie Ihren  
Wagen schon bezahlt?» Oder die  
Frage:



Die PTT stellt sie, wie abgebildet,  
auf den Postsachen neben dem ob-  
ligaten Poststempel.

Wenn mir jemand einen Brief  
schreibt, dann gehört der Brief ihm,  
bis die Post ihn mir aushändigt.  
Der Post gehört er nie. Sie beför-  
dert ihn nur, wofür der Brief ent-  
sprechend frankiert, d. h. die Post  
vom Absender bezahlt wird. Daß  
die Post sich das Recht heraus-  
nimmt, eine fremde Sache ganz ein-  
fach zum Träger *ihrer* Fragen zu  
machen, ist eine gute Idee. Ich  
werde künftighin auf meine Brief-  
sachen stets auch noch einen Slogan  
in Frageform an die Adresse der  
PTT aufdrucken.

Etwa so:

«Haben Sie Gefallen am Radio-  
programm?», oder:

«Geht es noch immer ein halbes  
Jahr, bis man einen neuen Telefon-  
anschluß kriegt?», oder:

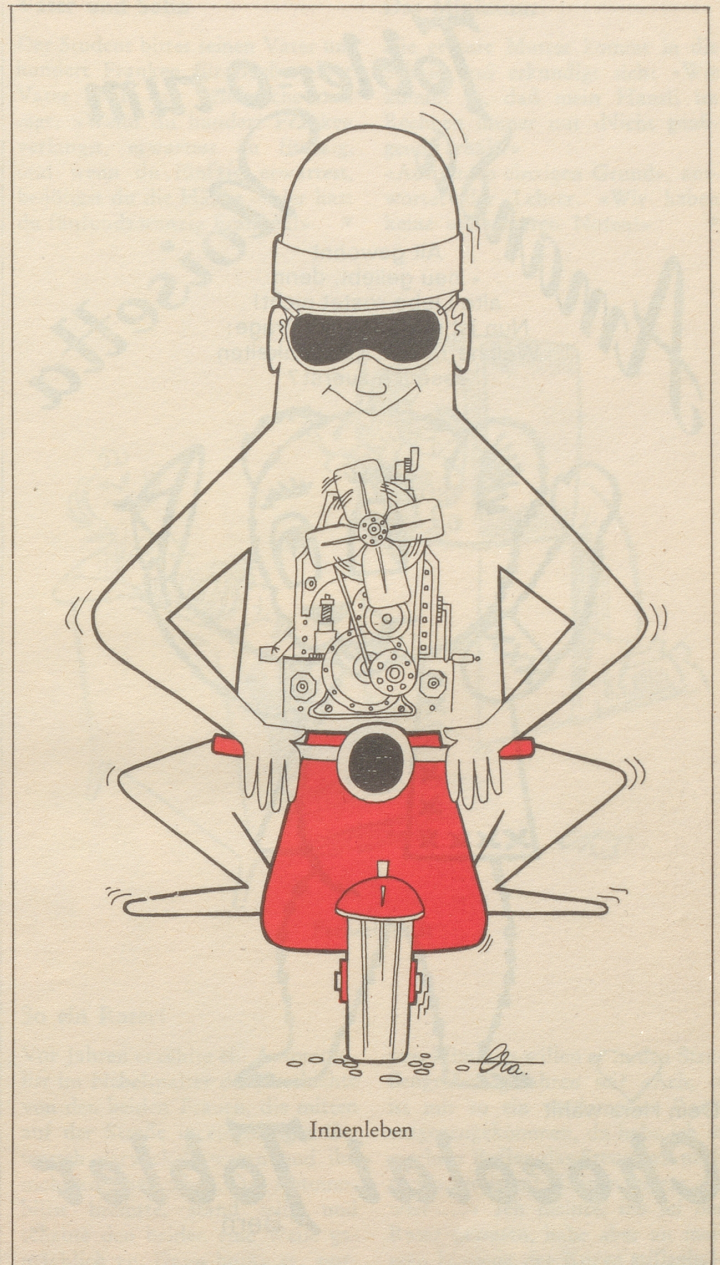
«Haben Sie gewußt, daß ein Ex-  
preßbrief von Zürich nach Winter-  
thur (27 Bahnkm!) 5 1/2 Stunden be-  
nötigt?»

Die übrigen 412 Gegenfragen muß-  
ten aus Platzgründen weggelassen  
werden. Nur das will ich noch sa-  
gen: «Ich habe die Radiohörgebühr  
bezahlt.» Und das schreibe ich nun  
fortan auch auf jeden Brief. BK.

### Mathematisch bewiesen

«Jede Frau ist eine Null. Sie wird  
erst etwas mit dem Mann», behaup-  
tet Jakob im Nebi Nr. 13. Und  
dann errechnet er mit bewährter  
männlicher Logik und etwas unge-  
wohnter Mathematik den Wert des  
Ehepaares auf 0,1 oder 10, je nach-  
dem sich die Frau vor oder hinter  
ihren Mann stelle.

Was geschieht aber, frage ich mich,  
wenn nun der Mann auch eine Null  
ist? Das soll ja immerhin vorkom-



Innenleben

men, wenigstens behaupten es die  
Männer, einer vom andern, und  
ihnen muß man doch glauben! An  
das «mathematische» Resultat einer  
solchen Ehe wagt man gar nicht zu  
denken ...

Die Sache ist jedoch nicht halb so  
schlimm. Denn Dein in Zahlen aus-  
gedrücktes Bild der Frau ist voll-  
kommen veraltet, lieber Jakob.  
Heutzutage ist jede Frau schon vor  
der Heirat «etwas» (manchmal so-  
gar mehr als nachher). So treten  
denn zwei gleiche Werte *nebenein-  
ander*, und es ergibt sich nach Dei-  
ner privaten Rechnungsmethode die

Zahl 11. Dabei kann je nach Si-  
tuation und Bedarf bald das eine,  
bald das andere vorangehen, wäh-  
rend sich das andere stützend und  
helfend dahinter stellt; nach außen  
braucht man nicht einmal zu mer-  
ken, wie die Rollen verteilt sind.  
Und nicht wahr, lieber Jakob, 11  
ist doch noch ein wenig mehr als  
10?

Babettli

### WARUM Unsere Seufzerrubrik

gibt es keine Damenschuhe, welche  
innen 2 Nummern größer sind als  
außen?

Brun

Versuchen Sie unseren feinen

VELTLINER  
„LA GATTA“

oder den reinen

TRAUBENSAFT  
„GATTINO“

Verlangen Sie bitte  
Offerte mit  
Gratismuster

Direktbezug bei Tel. (082) 60605  
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR



**Feuer** breitet sich nicht aus,  
hast Du **MINIMAX** im Haus!